

I. Baumwolle als *global commodity*

II. Europäische Weltwirtschaft und Asiatische Zivilisationen

Vorgeschichte: Antike bis Spätmittelalter

- ◆ **Ursprung in Indien**
 - ◆ bereits im Altertum Baumwollanbau und Verfertigung von Baumwolltüchern
 - ◆ Bis 12./13. Jh. Ausdehnung nach Zentralasien, Orient und China
 - ◆ Farbige bemalte indische Baumwolltuche waren ein wichtiges Handelsgut bes. im Handel Indiens mit Südostasien und dem Orient
- ◆ **Baumwollverarbeitung im europäischen Mittelalter**
 - ◆ Im Umfeld der Kreuzzüge Anfänge in oberitalienischen Städten
 - ◆ Übernahme orientalischer Webtechnik
 - ◆ Rohbaumwolle wurde aus der Levante (Syrien, Libanon, Ägypten) importiert
 - ◆ Erster Höhepunkt 15. Jh.
 - ◆ Im Orient Rückgang der Baumwollverarbeitung und vermehrter Verbrauch von europäischen Wolltuchen
 - ◆ Rohbaumwolle wurde vermehrt nach Europa exportiert; wichtigstes/zweitwichtigstes Handelsgut im Levantehandel
 - erstmals wurde ein Industrierohstoff in erheblichem Umfang Gegenstand des Fernhandels und wurde in anderer Klimazone verarbeitet
 - ◆ Regionale Schwerpunkte; Produkte
 - ◆ Schwaben, Poebene
 - ◆ Überwiegend Herstellung von Barchent (Mischgewerbe mit Leinen, von mittlerer Qualität)
 - ◆ Reine Baumwolltuche wurden nur in groben Qualitäten (z. B. für Segeltuch) hergestellt u. a. *Jeans*, im Hinterland von Genua hergestellt, im 16. Jh. nach England exportiert

Der Aufstieg der *indiennes* (engl. *calicos*) Verbreitung und Handelspolitik

- ◆ Ab drittes Viertel 17. Jh. starke Zunahme des Absatzes von bemalten, z. T. bedruckten Baumwolltuche aus Indien in Westeuropa

Kontext: Konsum- und Fleißrevolution

- ◆ Bemalte und bedruckte *indiennes* waren ein hoch differenziertes Gut
- ◆ Baumwollwaren wurden allgemein zu »fashion's favourite«

- ◆ Protektionistische Handelspolitik zum Schutz der etablierten Textilindustrien

- ◆ ... insbes. in Frankreich, England, Spanien
- ◆ ab den 1680er Jahren Import-, Trage-, Handels- und Produktionsverbote für bedruckte Baumwolltuche
- ◆ zahlreiche Schlupflöcher, begrenzte Durchsetzung
- ◆ unbeabsichtigte Förderung einer importsubstituierenden Baumwolldruckereindustrie
- ◆ Produktion für den Export nach den amerikan. Kolonien sowie nach Afrika, wo Tuche nach indischer Art für den Sklaveneinkauf benötigt wurden, blieb legal
Frühe Schwerpunkte des Gewerbes lagen im Hinterland der Sklavenhandelshäfen Nantes (Mauges) und Liverpool (Lancashire)
- ◆ Um 1760 Beseitigung der Verbote → v. a. in Frankreich Boom

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

3

Ein unendlich differenziertes Produkt Bedrucktes Baumwolltuch, 18. Jh.



Detail eines *indienne*-Stoffs,
Holzplatte auf Baumwolle,
Manufaktur Oberkampf, Jouy (in der
Nähe von Paris), 1785

© Musée de l'Impression sur Etoffes,
Mülhausen

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

4

Baumwolldruck und Industrialisierung

Merkmale des Sektors

- Ab ca. 1750er Jahren große Baumwolldruckereimanufakturen
 - 300–600 und mehr Beschäftigte
 - Schwerpunkte: Frankreich, England, Schweiz, Katalonien (in Deutschland: Augsburg)
- enge Verbindung mit dem Fernhandel (→Nutzung fortschrittlicher Handelstechniken)
 - Großkaufleute traten als Kommanditäre (Kapitalgeber) auf und gewährleisteten den Absatz im Fernhandel
 - oft Einkauf der bedruckenden rohen Tuche im Fernhandel (aus Indien, Nordschweiz)

Technische Herausforderungen

- indische Färbetechniken waren in Europa schlecht bekannt
- wegen anderer Rohstoffbasis waren sie schwierig anzuwenden
- Entwicklung eigener Techniken des Färbens, Fixierens und Druckens
 - ... in den 1740er–1780er Jahren; Basis für industrielle Chemie des 19. Jh.

Mechanisierung der Baumwollspinnerei als Engpassbeseitigung

- Die starke Nachfrage nach Baumwollerzeugnissen führte im dritten Viertel 18. Jh. zu einem Anstieg der realen Baumwollgarnpreise
 - Anreiz zur Mechanisierung
- Unternehmer des Baumwolldruckereigewerbes zählten zu den ersten Gründern von mechanischen Spinnereien

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

5

Zonen des Baumwollanbaus im 18./19. Jh.

- Zypern, Syrien und der Ägäisraum blieben bis Anfang 18. Jh. Hauptversorgungsgebiete Westeuropas mit Rohbaumwolle
 - die Importe von Marseille aus diesem Gebiet wuchsen 1. H. 18. Jh. um 4,9% p. a.
- Wegen starker Nachfrage Mitte 18. Jh. ...
 - Aufkommen des Baumwollanbaus auf Plantagen in der Karibik
 - Ende 18. Jh. Verlagerung des Schwerpunkts nach den Süden der USA
 - Zunächst Georgia, South Carolina; im Lauf der ersten Hälfte 19. Jh. Ausdehnung nach Westen Richtung Texas
- Anstieg des realen Baumwollpreises Mitte 19. Jh. ...
 - Wegen starker Nachfrage aufgrund des Wachstums der Baumwollindustrie
 - sowie wegen des Sezessionskriegs in den USA (1861–1865; »Baumwollhunger«)
- Entwicklung alternativer Produktionsstandorte
 - v. a. Ägypten, kurzlebiger Indien
 - Ägyptens Bedeutung als Baumwollexporteur nahm zwar ca. 1840–1880 stark zu, aber der Kollaps der Baumwollpreise nach Ende des Bürgerkriegs in den USA und in der Wirtschaftskrise ab 1873 führte zu Zahlungsproblemen des Landes, die zentralen Hintergrund für die Errichtung des britischen Protektorats 1882 darstellen.

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

6

Nicht-europäische Produzenten von Baumwollwaren (Indien)

- ◆ 2. Hälfte 18. Jh. war Indien führender Exporteur von Baumwolltuchen
 - ◆ ... insbesondere hinsichtlich hochwertiger Qualitäten
 - ◆ Hauptregionen: Bengalen, SE-Indien

- ◆ Trotz starkem Rückgang der Exporte hielten sich noch in den 1820er Jahren Exporte und Importe von Baumwollwaren die Waage

- ◆ Die 1830er Jahre als Wendepunkt
 - ◆ Importe von Baumwollwaren übertrafen Exporte und nahmen langfristig weiter zu
 - ◆ Wachstum der Exporte von Rohbaumwolle in den 1830er Jahren 43%
mit Indigo und Opium wichtigstes Exportgut

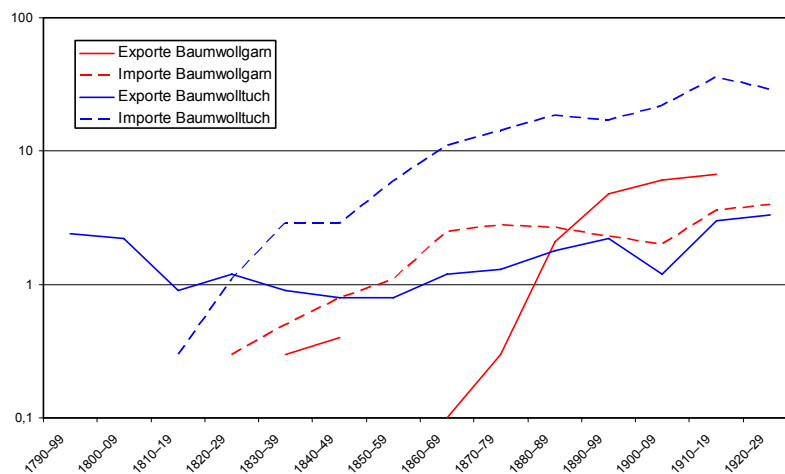
→ Übergang vom Manufakturgüter- zum Rohwarenxporteur

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

7

Außenhandel Indiens mit Baumwollwaren (1790er–1920er Jahre, in £ Sterling)



24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

8

II. Europäische Weltwirtschaft und Asiatische Zivilisationen

Ausgangspunkt: geohistorische Überlegungen

❖ Tatbestand 1: geringe Diversität von Nutzpflanzen in Europa

Produktvielfalt kann bzw. muss erreicht werden durch

- ❖ Fernhandel
- ❖ »Bioimperialismus«

❖ Tatbestand 2: Schwemmebenen vs. geographische Zersplitterung

- ❖ Schwemmebenen in Asien und Afrika boten die Grundlage für in Großreichen integrierte Zivilisationen
- ❖ (West-)Europa war geographisch zersplittert
 - Konkurrenz zwischen Herrschaftsträgern → Staatensystem
 - Systemkonkurrenz von staatlichen Wirtschaftspolitiken, die Wirtschaftswachstum förderten

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

9

Biodiversität

❖ Folgen der geographischen Lage Europas

- ❖ In gemäßigten Zonen generell geringere Diversität der Nutzpflanzen
- ❖ Die Eiszeiten reduzierten jeweils die Biodiversität in den nördlichen Teilen der Nordhalbkugel
- ❖ Europa ist nach Süden und Südosten durch Mittelmeer und Gebirge von der asiatisch-afrikanischen Landmasse getrennt
 - Die natürliche Isolation erschwerte nach Eiszeiten die Regeneration der Biodiversität
- ❖ In Asien, insbes. in China, bestand die Herausforderung begrenzter Biodiversität nicht im selben Ausmaß

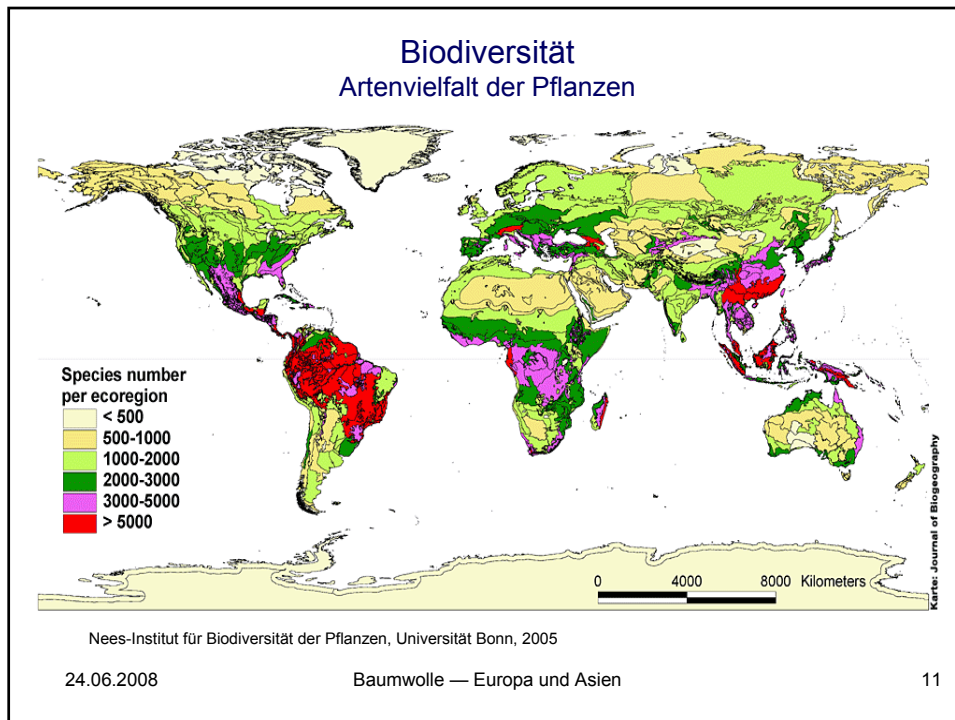
❖ Umgang mit begrenzter Diversität der Nutzpflanzen

- ❖ Zur Erzielung von Produktvielfalt (die gleichzeitig den Nutzen des Konsums bestimmt)
- ❖ ... war Europa von alters her auf den Handel angewiesen
 - Export von Bergbauprodukten und Arbeit: Edelmetalle, Eisenwaren, Textilien
- ❖ »Bioimperialismus« im Sinn der Aneignung von Nutzpflanzen außereuropäischer Gebiete sowie ihre Übertragung nach Europa sowie weitere Zonen
 - ❖ Nordwesteuropäische Expansion im Hochmittelalter in den Mittelmeerraum im Gefolge von Normannenzügen und Kreuzzügen: u. a. Bekanntmachung mit Seide, Baumwolle, Zucker
 - ❖ Expansion nach Amerika ab 16. Jh.: u. a. Bekanntwerden mit Kartoffel, Kakao, Farbstoffe, etc.; Übertragung von Zucker, Kaffee, Baumwolle

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

10



Schwemmebenen vs. geographische Fragmentierung

- ❖ In *Großreichen* politisch integrierte *Zivilisationen*

 - ❖ Ab ca. 3000 v. Chr. in großen Schwemmebenen
Gelber Fluss/Yangzi, Indus/Ganges, Mekong, Zweistromland, Nil, Binnendelta des Niger
 - ❖ Die landwirtschaftliche Nutzung dieser Schwemmebenen erforderte bauliche und organisatorische Maßnahmen der Wasserhaltung
 - ❖ Neben der resultierenden hohen Produktivität des Agrarsektors bildeten diese die Grundlage für sozial differenzierte Hochkulturen
 - ❖ Ressourcenaneignung durch Elite mittels Herrschaft über Bauern und Palasthandwerker
 - ❖ Handel war auf Luxusgüter beschränkt sowie wirtschaftlich und politisch marginal

- ❖ Europäisches *Staatensystem* und europäische *Weltwirtschaft*

 - ❖ In Westeuropa nur relativ kleine, von einander geographisch isolierte Schwemmebenen: Mündungsgebiet von Rhein, Maas und Schelde; Poebene beides wirtschaftliche Gravitationszentren seit Hochmittelalter
 - ❖ Geographische Zersplitterung begünstigte seit dem Hochmittelalter politische Zersplitterung → bis 1648 Entstehung eines Staatensystems
 - ❖ Schwache politische Integration (Religion; ab 1648 Völkerrecht)
 - ❖ Integration des europäischen Großraums v. a. durch Handel

24.06.2008 Baumwolle — Europa und Asien 12

Konkurrenz zwischen rivalisierenden Herrschaftsgebilden I

❖ Militärischer Konflikt und Militärische Revolution

- ❖ Fragmentierung führte zu häufigen gewaltsamen Konflikten zwischen rivalisierenden Herrschaftsgebilden und begünstigte damit
- ❖ sog. *Militärische Revolution* ca. 1400–Mitte 17. Jh.
 - ❖ Mobilisierung militärischer Ressourcen nicht mehr über persönliche Abhängigkeit im Feudalwesen (Ritterheere) sondern über den Markt (u. a. Söldnerheere)
 - ❖ Fortschritt von Militärtechnik und militärischer Organisation

❖ kontinuierlicher Fortschritt von Militärtechnik und -organisation

- ❖ Bezug zur Rivalität zwischen Herrschaftsgebilden

Die Adaptation innovativer Militärtechnik und -organisation stellt eine wichtige Variable des militärischen Erfolgs dar. Der Pionier erhält eine Rente in der Form der Ausdehnung seines Herrschaftsbereichs
- ❖ Die wichtigsten Elemente
 - ❖ Entwicklung und Verbesserung von Schuss-/Explosivwaffen: Gewehr, Artillerie, Minen
 - ❖ Befestigungstechnik
 - ❖ Heeresorganisation: Drill (frühes 17. Jh.), Kasernierung

❖ Folgen

- ❖ Staatsbildung: s. u.
- ❖ Technologischer Fortschritt setzte ab 17. Jh. am frühesten in waffentechnisch relevanten Bereichen ein
- ❖ Grundlage für die militärische Überlegenheit von Europäern in Asien ab dem 17. Jh.

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

13

Konkurrenz zwischen rivalisierenden Herrschaftsgebilden II

❖ Staatsbildung

- ❖ Umfang des Militärpersonals und der Gewaltausübung in Kriegen nahmen stetig zu in Kriegszeiten 1. Hälfte 16. Jh. knapp 10'000 Tote p. a., um 1800 ca. 100'000
- ❖ Die dafür erforderlichen Ressourcen wurden durch die Erhebung von Steuern (vs. Feudalabgaben) und die dafür erforderliche Verwaltung aufgebracht
 - kleinere Herrschaftsverbände gingen in größeren auf, größere entwickelten sich zu organisierten Staaten

❖ Wohlfahrtsfördernde wirtschaftliche Institutionen

- ❖ Mit Blick auf eine erfolgreiche Kriegsführung zielten europäische Staaten auf die Maximierung ihres Steuersubstrats und ihrer Kreditfähigkeit
- ❖ Interesse an der Schaffung Wohlfahrt förrender wirtschaftlicher Institutionen
 - ❖ Seit dem 17. Jh. Entstehung rationaler Wirtschaftspolitiken (Merkantilismus)
 - ❖ Tendenzen zur Sicherung individueller Verfügungsrechte; Beispiele
 - ❖ Glorious Revolution (1688)
 - ❖ Verbreitung von staatlichem Wechselrecht ab 16./17. Jh.
 - ❖ Bodenreformen um 1800
 - ❖ Diese Institutionen senkten Transaktionskosten und leisteten so einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung
- ❖ In asiatischen Großreichen fehlte der Anreiz zur Schaffung Wohlfahrt förrender wirtschaftlicher Institutionen

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

14

Begann die Einkommensdivergenz schon in der Frühen Neuzeit?

Die Problemstellung

- ❖ Wieweit begann die Divergenz zwischen den großen asiatischen Wirtschaften (China, Indien) schon vor dem 1. Drittel 19. Jh.?
(.. wie aufgrund des oben gesagten zu erwarten stehen würde)
 - ❖ Vgl. die sehr groben Schätzungen des Volkseinkommens von Maddison (1. Sitzung)
 - ❖ Unterschiedliche Forschungspositionen
 - ❖ Pomeranz (2000): Divergenz begann im frühen 19. Jh.
 - ❖ Maddison (2001): Divergenz begann im Spätmittelalter

- ❖ Methodische Herausforderungen
 - ❖ Keine (retrospektive) volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Zeit vor 1850 (Ausnahme Großbritannien)
→ Vergleiche beziehen sich v. a. auf Löhne von ungelerten Arbeitern
 - ❖ Ein Reallohnvergleich ist sehr schwierig durchzuführen wegen ...
 - ❖ der geringen Verfügbarkeit von Preisdaten für Asien
 - ❖ unterschiedlicher Konsummuster (unterschiedliche Getreidesorten, Getränke, Textiltypen)
 - ❖ Die betrachteten Größen
 - ❖ Silberlöhne (g Silber pro Tag)
 - ❖ Getreidelöhne (kg Getreide pro Tag; Reis umgerechnet in die Nährkraftäquivalente von Weizen)

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

15

Getreidelöhne im interkontinentalen Vergleich

- ❖ Vergleich Europa-Indien
 - ❖ Ab der zweiten Hälfte des 17. Jh. begannen Getreidelöhne in Europa systematisch höher als in Indien zu liegen
 - ❖ Im 18./frühen 19. Jh. lagen sie 3–4mal höher

 - ❖ Vergleich Europa-Indien (Yangzi-Delta)
 - ❖ weniger Datenpunkte, Datenlücke Mitte 17.–Mitte 18. Jh.
 - ❖ Ähnliche Tendenz wie im Vergleich Europa-Indien
- Europäer mussten geringere Einkommensteile für Grundnahrungsmittel ausgeben als Asiaten und hatten größere Einkommensteile für Konsumgüter übrig

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

16

Vergleich von Löhnen ungelernter Arbeiter Europa — Asien, spätes 16.–frühes 19. Jh.

	Indien 1550– 99	Indien 1600– 49	Indien 1650– 99	Indien 1700– 49	Indien 1750– 99	Indien 1800– 49	Yangzi -Delta 1550– 1649	Yangzi -Delta 1750– 1849
Silberlöhne								
England / Asien	4,8	3,7	4,0	4,8	7,1	8,3	2,6	6,7
Europa Rest / Asien	4,4	3,1	2,0	2,8	3,9	4,3	2,2	3,6
Getreidelöhne								
England / Asien	1,2	1,0	1,2	2,5	3,0	3,4	1,1	2,6
Europa Rest (ohne Krakau) / Asien	1,2	1,1	2,3	4,0	3,5	3,6	1,1	2,9

Basis: Stephen Broadberry / Gupta Bishnupriya, »The early modern great divergence: wages, prices and economic development in Europe and Asia, 1500–1800«, *Economic History Review*, 2nd ser. 59 (2006), 1–31, hier S. 6, 17, 19; Robert C. Allen, »The great divergence in European wages and prices from the Middle Ages to the First World War«, *Explorations in Economic History* 38 (2001), 411–447, hier S. 416.

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

17

Silberlöhne im interkontinentalen Vergleich

❖ Vergleich Europa-Indien: Relation 3–4

- ❖ (d. h. europäische Silberlöhne lagen drei- bis viermal höher als in Indien)
- ❖ Ausnahme zweite Hälfte 17. Jh.
- ❖ England weitete ab der ersten Hälfte 18. Jh. den Abstand sowohl zu Resteuropa als auch Indien aus

❖ Vergleich Europa–China

von der Zeit um 1600 bis um 1800 Ausweitung des Abstands von 2,2 auf 3,6 bzw. auf 6,7 im Fall von England

❖ Einbezug des unterschiedlichen Preisniveaus

- ❖ In Westeuropa höheres Preisniveau wegen des andauernden Zuflusses amerikanischen Silbers (Ausnahme zweite Hälfte 17. Jh.)
- ❖ Preisabstand von Asien nach Europa exportierter Güter
Verhältnis Verkaufspreise (Europa) zu Einkaufspreise (Asien der VOC und der EIC
im späteren 17. Jh. ca. 3 im zweiten Viertel des 18. Jh. knapp 2,5

→ Ab ca. Mitte 18. Jh. war die Kaufkraft der europäischen (besonders stark der englischen) Löhne bezüglich asiatischer Handelsgüter höher als diejenige asiatischer Löhne

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

18

Relative Preise im Vergleich Manufaktur­güter im Vergleich zu Grundnahrungsmitteln

- ❖ **Gegenstand der Betrachtung**
 - ❖ Preis von Manufaktur­gütern / Preis von Getreide
 - ❖ Sehr wenige Datenpunkte für Manufaktur­güter
- ❖ **Der Befund**
 - ❖ Schon um etwa 1700 waren die Preise von mehreren Manufaktur­gütern
Papier, Nägeln, Talgkerzen und Seife
 - ❖ relativ zum Preis des vorherrschenden Getreides in Westeuropa niedriger als
 - ❖ in Osteuropa (Moskau und andere russische Städte; Istanbul) sowie
 - ❖ in (wenigen) asiatischen Städten
- ❖ **Interpretation**
 - ❖ Das Angebot von Manufaktur­gütern war somit in Westeuropa relativ gesehen reichlicher als in Asien
 - ❖ Der Unterschied zwischen den Kontinenten hinsichtlich der Getreidelöhne ging nicht primär auf agrarischen Fortschritt zurück, sondern auf einen im interkontinentalen Vergleich produktiveren Manufaktur­gütersektor
 - ❖ Der bereits im frühen 18. Jh. relativ gesehen größere und effizientere Manufaktur­gütersektor konnte die Basis für Größeneffekte z. B. in der Form von Lerneffekten sein → technischer Fortschritt

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

19

Die Fähigkeitsprämie (*skill premium*) Allgemeines

- ❖ **Definition**

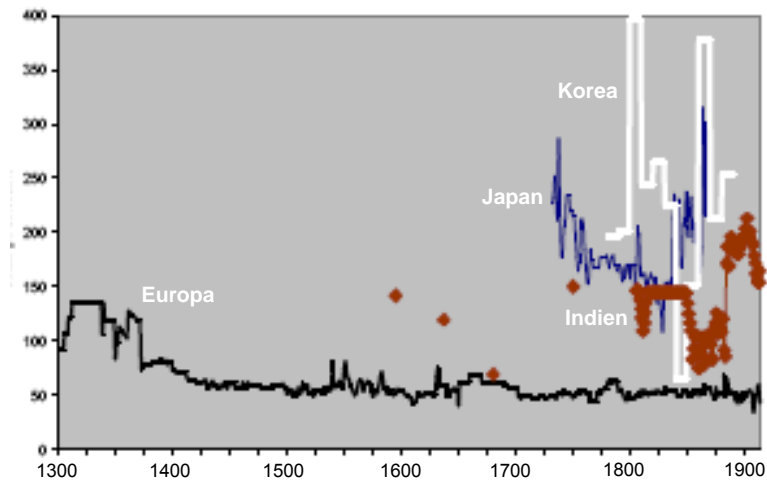
Lohn gelernter Arbeiter relativ zum Lohn ungelernter Arbeiter
Angabe als Relation oder als Prozentwert, um den der Lohn gelernter Arbeiter über demjenigen ungelernter Arbeiter liegt
- ❖ **Bedeutung und Relevanz**
 - ❖ Hinweis auf die Kosten des Erwerbs von Fähigkeitskapital
das Lohndifferential entschädigt den Aufwand für den Fähigkeitserwerb
 - Eine tiefe Fähigkeitsprämie deutet auf leichte Zugänglichkeit und breite Verfügbarkeit von Fähigkeiten hin
 - ❖ Fähigkeiten stellen einen wichtigen immateriellen Wachstumsfaktor dar (Humankapital)

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

20

Die Fähigkeitsprämie im interkontinentalen Vergleich prozentuale Differenz der Löhne von Bauhandwerkern und Bauarbeitern



Quelle: Zanden, Jan L. van: »The skill premium and the 'Great Divergence'«, Utrecht Conference on global price and income history, August 2004, S. 36.

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

21

Die Fähigkeitsprämie (*skill premium*) Befunde

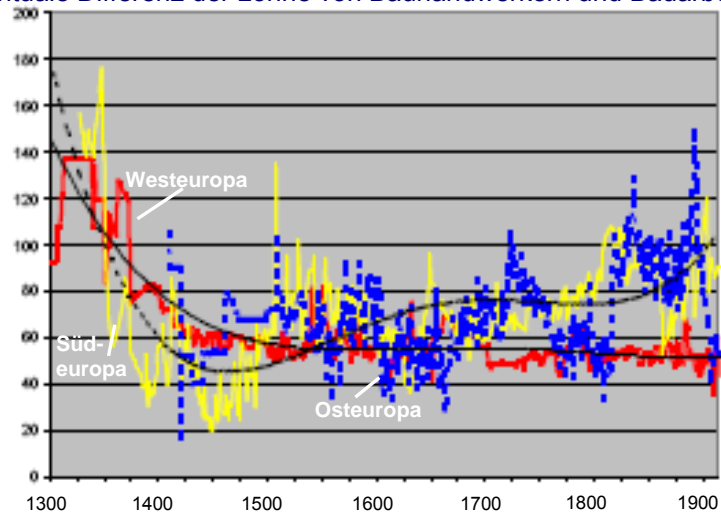
- ◆ Die langfristige Entwicklung im Vergleich
 - ◆ In Westeuropa war die Fähigkeitsprämie von Bauhandwerkern zu Bauarbeitern seit dem Spätmittelalter ca. 1,6
 - ◆ In Südeuropa nahm der Wert im 17. Jh. wieder auf ca. 1,8 zu
 - ◆ Daten zu Indien, China, Japan u. Korea vom 17. zum 19. Jh. deuten auf Werte um 2 und mehr hin
- ◆ Interpretationen
 - ◆ Die geringe Fähigkeitsprämie vermag eine Erklärung des im interkontinentalen Vergleich niedrigen relativen Preises von Manufakturwaren in Westeuropa zu leisten
 - ◆ besteht für 16 europäische und asiatische Länder besteht ein negativer Zusammenhang zwischen der Fähigkeitsprämie um 1800 und dem Wirtschaftswachstum im 19. Jh.

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

22

Die Fähigkeitsprämie im innereuropäischen Vergleich prozentuale Differenz der Löhne von Bauhandwerkern und Bauarbeitern



Quelle: Zanden, Jan L. van: »The skill premium and the 'Great Divergence'«, Utrecht Conference on global price and income history, August 2004, S. 37.

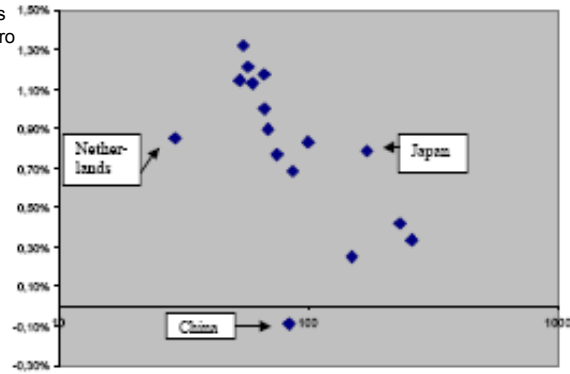
24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

23

Wirtschaftswachstum und Fähigkeitsprämie 16 europäische und nicht-europäische Länder, 19. Jh.

Jährl. Wachstum des Volkseinkommens pro Kopf, 1820–1913



Fähigkeitsprämie von Bauhandwerkern, 1750–1820
(logarithmische Skala)

Quelle: Zanden, Jan L. van: »The skill premium and the 'Great Divergence'«, Utrecht Conference on global price and income history, August 2004, S. 24.

24.06.2008

Baumwolle — Europa und Asien

24

Erklärungen für die tiefe Fähigkeitsprämie in Westeuropa

(1) Besser integrierte Arbeitsmärkte aufgrund geringer Bindung von
Arbeitskräften an bestimmte Tätigkeiten

Schollenbindung bei Leibeigenschaft; Kastenwesen

(2) Zünfte in spätmittelalterlichen Städten als Institutionen zur Weitergabe
von Fähigkeiten

U. a. durch das geregelte Lehrlingswesen wurde gewährleistet dass

- einerseits Meister an Lehrlinge Fähigkeiten weitergeben und
- Andererseits durch die Arbeit von Lehrlingen hierfür entschädigt werden

(3) Guter Schutz von Verfügungsrechten, was

- i. die Sicherheit schafft, dass heute erworbene Fähigkeiten auch in Zukunft angewandt werden können und
- ii. die Kosten des Konsumtransfers von späteren Einkommensperioden in die einkommenslose Ausbildungszeit niedrig hält
z. B. in Form niedriger Zinsen